

1739 zu Grünberg, wo er am 5. April 1747 starb.

In demselben Jahre trat an seine Stelle Johann Sigismund Schulze, geb. 1718 in Altmittweida, wo sein Vater Pfarrer war. Unter den Lasten der schlesischen Kriege hatte er samt der hiesigen Gemeinde viel zu leiden. Er starb am 19. Mai 1761 im Alter von 43 Jahren und hinterließ seine Witwe und einen unmündigen Sohn.

In demselben Jahre (1761) trat Karl Gottlieb Fischer sein Amt als Pfarrer in Grünberg an. Er war geboren 1726 in Zwickau und wurde 1758 Pfarrer in Croffen bei Zwickau, von wo er nach Grünberg kam. Während seiner hiesigen Amtstätigkeit verfaßte er eine Chronik der Parochie (1761—1799), die als Manuskript im Pfarrarchiv zu Grünberg niedergelegt ist, teils deutsch, teils lateinisch geschrieben. Er erlebte hier das Ende des 7jährigen Krieges, dessen zwei letzten Jahre ihm und der hiesigen Gemeinde fast unerschwingliche Lasten auferlegten. Kaum war der Krieg beendet, so beschwerte sich die Gemeinde bei dem Superintendenten über den Pfarrer Fischer, so daß dieser in seinem Rechtfertigungsschreiben bedauert, daß seine Gemeinde nach kaum geschlossenen Frieden Unfrieden anfange. Er wollte lieber nachgeben, als sich in einen Streit einlassen. Während seiner hiesigen Amtstätigkeit trat die Teuerung auf 1770—72, da auch in hiesiger Parochie „viele Leute vor Hunger“ starben, und die Ruhr, welche 1797 seine Gemeinde stark lichtete. Am 11. Juli 1799 starb K. G. Fischer „im 73. Lebensjahre, im 41. Amtsjahre.“

Ihm folgte Joh. Heinrich Ferdinand Weiße, geb. in Ober-Heldrungen als Sohn des dortigen Pfarrers. Er war 1796—99 Feldlazaretprediger in Dresden und wurde am 29. November 1799 als Pfarrer in Grünberg bestätigt. Weiße erlebte hier die Napoleonischen Kriege, in welchen er samt der Gemeinde vielfach zu leiden hatte. Am 2. Juni 1832 starb er im 73. Lebensjahre.

Am 2. Dezember desselben Jahres ward als Pfarrer in Grünberg eingewiesen Gottlieb Friedrich Schürer. Er war geboren den 9. Mai 1795 in Lauterbach bei Werdau als Sohn des dortigen Pfarrers, studierte in Leipzig Theologie, wurde dann Hauslehrer und

1824 Pfarrer in Bschorlau, von wo er nach Grünberg übersiedelte. In der Revolutionszeit 1849 ermahnte er zur Königstreue. Und obwohl in hiesiger Gemeinde etliche unruhige Köpfe vorhanden waren, sah man doch von einer Auflehnung gegen die von Gott verordnete Obrigkeit und Anerkennung der „provisorischen Regierung“ ab. Zu Michaelis 1860 wurde Pfarrer Schürer emeritiert und starb 1872 in Schmölln als erster pastor emeritus Grünbergensis.

Im Pfarramte zu Grünberg folgte ihm sofort Friedrich August Freudenberg, geboren zu Gelenau den 27. August 1822, vorgebildet auf dem Gymnasium zu Bautzen und auf der Universität zu Leipzig. Er war sieben Jahre Hauslehrer, dann sieben Jahre Volksschullehrer, wurde Pfarrvikar in Ollendorf, von wo aus er nach Grünberg kam. Doch schon nach zweijähriger Tätigkeit mußte er als geisteskrank (am Verfolgungswahn leidend), emeritiert werden. Die Pfarrstelle zu Grünberg verwaltete bis zum 15. Februar 1863 der Vikar G. Schieblich.

Dann wurde Pfarrer hier M. Franziskus Robert Polster. Dieser war geboren zu Frankenberg den 24. Januar 1815, besuchte die Fürstenschule zu Meißen und die Hochschule zu Leipzig, wurde Privatlehrer, Hauslehrer, dann Rektor (= Schulmeister) der Stadtschule in Rössen. Von da kam er nach Grünberg, wo er bis Michaelis 1885 als Pfarrer tätig war. Er schrieb „Zur Chronik von Grünberg“, welches Schriftstück als Manuskript im hiesigen Pfarrarchiv zu finden ist. Pfarrer Polster ließ sich 1885 emeritieren und starb 1896 in Dresden. Ihm folgte

Gustav Adolf Frost, geboren den 11. Oktober 1846 zu Rennersdorf bei Dresden, wo seine Eltern ein Landgut besaßen. Da er schon als 17jähriger Jüngling seinen Vater durch den Tod verlor, mußte er die Leitung des väterlichen Gutes übernehmen. Nachdem seine Geschwister erwachsen waren, verließ er den väterlichen Beruf, bezog 1867 das Schullehrer-Nebenseminar zu Grimma, wurde 1870 Kirchschullehrer zu Rohrbach, besuchte 1872—74 als Student der Pädagogik die Universität zu Leipzig, wurde Seminaroberlehrer zu Grimma bis 1879, studierte dann zu Leipzig und Erlangen Medizin und Theologie, wurde